

Ueber das neue Geschäftshaus des Schweizerischen Bankvereins in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **15 (1899)**

Heft 29

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung Schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Henn-Holdinghausen.

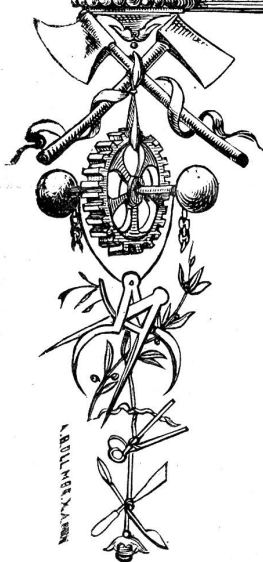
XV. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Organischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechendem Rabatt.

Zürich, den 14. Oktober 1899.

Wochenspruch: Wenn du Frieden im Herzen hast,
Wird die Hütte dir zum Palast.



Schweizer. Gewerbeverein.

Schweizerische gewerbliche Lehrlingsprüfungen. (Mitget.). Die Centralprüfungskommission des Schweizerischen Gewerbevereins war am 10. Oktober in Thun versammelt und

nahm den Bericht über die diesjährigen Prüfungen entgegen. Es haben sich in 30 Prüfungskreisen insgesamt 1104 Lehrlinge und Lehrtöchter an den Prüfungen beteiligt. Vermehrung gegenüber dem Vorjahre 65. Die Beiträge an diese Prüfungen aus dem Bundeskredit betragen über Fr. 6000. Gegenüber mancherlei Anregungen wurde grundsätzlich beschlossen, auf eine Revision der erst im Jahr 1896 aufgestellten Vorschriften z. B. nicht einzutreten. Dagegen will man Bedacht nehmen auf eine Besserung des Prüfungsverfahrens durch richtige Auswahl der Fachexperten und es werden die bezüglichen Anträge des Bureaus acceptiert.

Verbandswesen.

Schweizerisches Gewerbeekretariat. Zum Adjunkten des schweizerischen Gewerbeekretariats ist Herr Dr. jur. Th. Niggli in Bern gewählt worden, der sein Amt mit dem 1. ds. angetreten hat.

Handwerks- und Gewerbeverein des Kantons Zürich. Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung findet Sonntag den 15. Oktober in Stäfa statt. Traktanden: 1. Abnahme der Rechnung und des Jahresberichtes für 1898; 2. Wahl von zwei Mitgliedern des Vorstandes an Stelle der verstorbenen Herren Altorfer in Wezikon und Binkert (Winterthur); 3. Stellungnahme zum Gewerbegesetz für den Kanton Zürich. Referent: Herr Sekundarlehrer Weber; 4. verschiedene Mitteilungen.

Schweizerischer Handwerker- und Gewerbeverein. In Rothenthurm tagten letzten Sonntag die Delegierten der schweizerischen Handwerker- und Gewerbevereine zur Beratung einer Vorlage für ein Markt- und Hausiergesetz. Ein bezüglicher Entwurf des Handwerker- und Gewerbevereins Schwyz wurde angenommen und soll derselbe dem h. Kantonsrat zur Begutachtung unterbreitet und eventuell dem Volke zur Annahme vorgelegt werden.

Ueber das neue Geschäftshaus des Schweizerischen Bankvereins in Zürich

gibt die „Adressbuchzeitung“ folgende bautechnische Daten: So verschiedener Ansicht man über das Aeußere des Baues sein mag, das Innere desselben ist im höchsten Grade ästhetisch gehalten und, soviel ein Laie nach flüchtigem Besuche beurteilen kann, sehr zweckmäßig eingerichtet. Einen höchst imposanten Eindruck macht die große Halle, die dem Verkehr des Publikums mit der

Bank zu dienen hat. Ein großartigerer Bankraum wird in der Schweiz wohl kaum zu finden sein. Zu beiden Seiten sind die Schalter der verschiedenen Discounter angebracht, durch welche der Blick in die weiten, luftigen und hellen Bureauräume fällt. Die Halle wird durch Oberlicht hell erleuchtet, welches durch das aus hohlen, festwandigen, linsenartigen Glaskörpern bestehende Dach eindringt. Rings um die Halle zieht sich in Stagenhöhe eine Gallerie hin, auf welche sich die Säle der Verwaltung und der Direktion, sowie zahlreiche Bureaux öffnen. Dem Eingangsportale gegenüber schließt die Halle mit einem gewölbten, nur die obere Etage einnehmenden Raume ab, dessen Halbwölbung mit einem allegorischen Gemälde geziert ist. Es stellt dasselbe die Segnungen des Friedens vor, der sogar den Löwen zum Lamme macht und Wohlergehen und Reichthum austreut. Embleme unserer Haupterwerbszweige und -industrien, sowie die Wappen der vier Städte des schweizerischen Geldverkehrs, Genf, Basel, Zürich und St. Gallen, bilden die einzelnen Partien des Ensembles. Die Decke der eleganten Oberhalle wird von 14 prächtigen Säulen aus apenninischem Pavonazzo-Marmor gestützt und getragen. Auf der in die Haupthalle vortretenden Ausweitung der Gallerie, zu der zwei leicht gewundene, teppichbelegte Freitreppen hinarzuführen, ist für die Helvetia von Kitzling, deren Guß in Paris bewerkstelligt wird, Platz reserviert. Sie wird die hohe Halle ohne Zweifel in wirksamster Weise dominieren. Der Fußboden des weiten, kirchenähnlichen Raumes ist von einem Röhrensystem durchzogen, durch welches derselbe erwärmt wird.

Der Stadt Zürich ist durch diese Halle eine neue Sehenswürdigkeit zu teil geworden, für welche sie dem Bankverein entschieden dankbar sein muß.

Das meiste Interesse boten den zur Besichtigung Eingeladenen die Kassenräume und die Stahlpanzerkammer, sowie der Tresorraum für die Kunden der Bank. In diesem letzteren können wir unsere irdische Habe, so weit sie, auf das kleinste Volumen reduziert, transportabel gemacht ist, vor Diebes Händen und der Flamme mit der allergrößten Zuversicht bergen. Auch die Kassenräume für die Schätze, welche der Bank täglich eingehen, bieten beinahe unbedingte Sicherheit. An alles ist hier gedacht, sogar an die Möglichkeit, daß durch das Zufallen der schweren eisernen Thür ein Kassabeamter eingesperrt werden könnte. Er müßte während der wohl tagelang andauernden Arbeit des Deffnens der Thüre neben den Silber-, Gold- und Banknotenschätzen elendiglich verhungern und verdursten ohne den „Schluß“, der es ermöglicht, ihm aus der Privat-Stahlpanzerkammer Speise und Trank herunterzulassen.

Selbstverständlich ist im neuen Bankgebäude für den telephonischen Verkehr der verschiedenen Bureaux unter sich und mit der Außenwelt aufs beste gesorgt und so der Zeitverlust auf ein Minimum reduziert.

Die Heizung, die Beleuchtung, die Aborteinrichtungen entsprechen dem modernsten Standpunkt, und es ist in denselben hier manches geschaffen, was bis zur Stunde in unserer Stadt noch nicht vorkam und nun zur Nachahmung und zu zweckmäßigen Verbesserungen Anlaß geben wird.

Daß die Verwaltungssäle und die Direktionsbureaux hübsch eingerichtet sind, versteht sich ebenfalls von selbst; dabei ist zu loben, daß sie nicht prozesshaft luxuriös, sondern bei aller Eleganz einfach und wohnlich gehalten sind, so daß sie die Herren, die dort zu schalten und zu walten haben, in trüben Tagen, welchen ja auch die Institute der Finanz nicht entgehen, vor allzu trüber Stimmung zu bewahren geeignet sein dürften. Angenehm aufgefallen sind den Besuchern die prächtigen

Leuchter in diesen Sälen und in der großen Halle. Sie sind stylvoll und machen einen trefflichen Eindruck.

Mögen die Erfolge der Bank in ihrem neuen Heim solche sein, die zu ihrem eigenen gefunden Gedeihen, zur Erleichterung in Leben, Handel und Verkehr und dadurch zum Wohle der Stadt und des Landes beitragen.

Die Adressbuch-Zeitung ist im Falle, noch folgende nähere Angaben über den Bau zu machen. Der Platz, der, als mitten in der Stadt gelegen, schon für das Theater und die Post in Aussicht genommen worden war, und auch von vielen wollte frei gelassen werden, war früher Eigentum des Herrn Oberstlieutenant Usteri und der Erben des sel. Herrn Staatskassier Hirzel. Er hat einen Flächeninhalt von 1850,35 m²; davon wurden der Stadt als öffentlicher Baugrund abgetreten 529,65 m², so daß das Grundeigentum des Bankvereins 1320,70 m² mißt.

Die Pläne schuf Hr. Architekt Charles Mmes in Paris. Ausführender Architekt war Hr. R. Kuder in Zürich. Die Arbeiten verteilen sich folgendermaßen:

Maurerarbeiten: Hr. Max Gujer, Zürich. — Steinhauerarbeiten: Hr. H. Huber, Zollikon und J. Schenker, Zürich II, für die Granitsockel: D. Restelli & Co., Gurtellen u. Michael Antonini von Wassen. — Zimmerarbeiten: Hr. Emil Baur, Zürich. — Schreinerarbeiten: Herren Hinnen & Co., Brombeiß & Werner, Emil Baur, Th. Hinnen, sämtlich in Zürich. — Malerarbeiten: Herren R. Seeberger, J. Stettbacher, Thal & De Grada, J. J. Hübscher, sämtlich in Zürich. — Schlosserarbeiten: Herren Otto Bertuch, Ernst Locher, David Theiler, H. F. Boller, Herrn. Keeser sel. Erben, Kapf. Rosenstock, sämtlich in Zürich. — Gipsarbeiten: Herren Alfred Sauter, Pietro Ritter, Gebr. Berger, sämtlich in Zürich. — Parquetterie: Herren Jean Blanc, Zürich, Matthys & Reiser, Altstetten, Ciocarelli & Lint, Baden.

Die Säulen aus Bavenogranit am Eingang lieferte Alfred Weber, Zürich, die Pavonazzo Säulen der Gallerie Schmidt & Schmidweber in Zürich, die Heizung Gebr. Sulzer in Winterthur, die Beleuchtung Stirnemann & Weissenbach, Zürich, und die Tresor-Einrichtung S. J. Arnheim in Berlin in Verbindung mit E. Schwyzer & Co., Zürich, das Glasdach über der Publikums Halle P. Cotancin & Co. in Paris, die Fosses Mouras (Abort-einrichtung) G. Helbling & Co., Zürich. Die Bildhauereien am Eingang sind von A. Faivre in Paris und der übrige Bildhauerschmuck von Jacques Ulmer & C. Vicari in Zürich. Die Malereien im Hallenabschluß sind von Thal & de Grada in Zürich.

Vor der Kuppel werden über der Hauptfacade noch aufgestellt werden zwei männliche Figuren, Arbeit und Münzprägung von Bösch in St. Gallen und zwei weibliche, Sparjamkeit und Vermögen, von Ad. Meyer, Zürich, sowie zwei Vasen aus carrarischem Marmor von C. Vicari, Zürich.

Der Bau wurde begonnen im Herbst 1897 und dieser Tage, September 1899, vollendet.

Verschiedenes.

Gewerblicher Rechtsschutz. Der in Zürich tagende internationale Kongreß hat eine Abmachung als wünschbar erklärt, wonach zwischen den für den Rechtsschutz vereinigten Staaten vereinbart sein soll, das Fehlen der industriellen Niederlassung, der Fabrikation oder Importation der Artikel schließe den Schutz nicht aus. Es soll durch Uebereinkunft oder durch Gesetzesrevision innerhalb dieser Staaten der Schutz auf mindestens fünfzehn Jahre festgesetzt werden. Die Hinterlegungsstagen sollen bescheiden sein, jedenfalls nicht die Verminderung